

Forum III
Wasser – Eine Frage des Geldes?
Wasserversorgung im Spannungsfeld von Handels- und Entwicklungspolitik

Dr. Joachim Richter – Geschäftsführer, Project Finance International

Private Public Partnership in der Wasserwirtschaft – Risiken und Chancen

PROJECT FINANCE INTERNATIONAL | UNTERNEHMENSPROFIL

Unternehmensprofil Project Finance International

hochspezialisiertes Beratungs-Unternehmen des
Financial Engineering mit den Kernkompetenzen

Finanzierungs - Marketing
Vertriebs- und Exportstrategien mit Internationalen
Finanzierungs-Institutionen / Entwicklungsbanken

Projektfinanzierung und strukturierte Finanzierung

PROJECT FINANCE INTERNATIONAL

Internationale erfolgreiche Tätigkeit

- Projektentwicklung
- Projektfinanzierung
- Internationales Betreibergeschäft
- langjährige Erfahrung in der nationalen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit

Im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts erlebte die Weltwirtschaft einen regelrechten Liberalisierungsschock, ausgelöst durch die „Nicht-OECD-Welt“, die bis dahin nur marginal an der Weltwirtschaft beteiligt war. Dies änderte sich jedoch schlagartig: die Weltwirtschaft der nächsten Jahrzehnte wird durch diese „nicht-OECD-Welt“ angetrieben.

Der teilweise unkontrollierte boomartige Aufstieg mancher Schwellenländer hat zu einer signifikanten und für die lokalen Volkswirtschaften bedrohlichen Infrastrukturlücke geführt, die den weiteren Wirtschaftsaufschwung hemmt und ein großes Hindernis für weitere ausländische Investitionen darstellt. Parallel dazu beobachten wir einen immer stärkeren Trend zur Urbanisierung. Zukünftig werden mehr als 50% der Bevölkerung in den Entwicklungsländern in urbanen Strukturen leben. Diese sozio-ökonomischen Verwerfungen stellen eine große Herausforderung an die kommunalen Verwaltungsstrukturen dar. Dieser Problematik trägt die neu konzipierte Infrastruktur-Initiative der Welt Bank Rechnung.

 PROJECT FINANCE INTERNATIONAL

Der Wassersektor als Bestandteil öffentlicher Infrastruktur

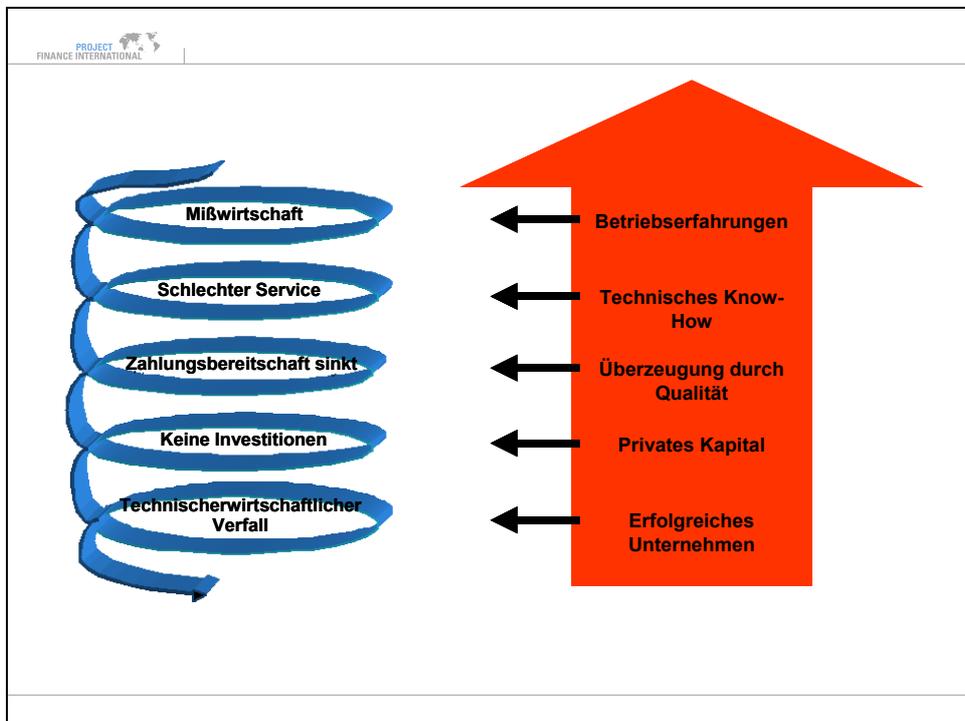
- Wasser : kein Wirtschaftsgut (wie z.B. Telekom, Verkehr, Strom), sondern Grundbedürfnis aller Menschen, Lebensmittel
- Abwasser : Hygiene, Gesundheit, Umweltschutz
- Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung
Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge

- In E-Ländern : Wasser + Abwasser sind Schwerpunkte der Sektorpolitik bilateraler und multilateraler EZ
- →Sicherung der Nachhaltigkeit entsprechender hoch subventionierter Investitionen ist erforderlich : „institutional building, capacity building, PSP, PPP“
- Wasser + Abwasser → Herausragende politisch-soziale Bedeutung
- Sozialer Brennstoff : Tarifgestaltung, Inkassowesen, Sanktionen, Subventionen, Versorgungsmonopol
- Politikum : Macht, Finanzen, Propaganda

Marode Wasserver- Abwasserentsorgungsunternehmen

- Verluste 60 – 80 % : technische und kommerzielle Verluste, Schwarzanschlüsse
- keine kostendeckende Tarife (z.B. Algerien 0,04 €/m³ Wasser, 0,01 €/m³ Abwasser)
- Overstaffed (Industrieländer: 1-2 MA / 1000 Anschlüsse, in vielen Ländern: -10 MA / 1000 Anschlüsse)
- Schlechter technischer Zustand der Versorgungseinrichtungen
- Kaum funktionierende Wasserzähler
- Keine funktionierende Rechnungsstellung, geschweige denn Inkasso- oder Mahnwesen
- Bezahlung und Motivation der Mitarbeiter auf niedrigstem Niveau
- Nutzung von Investitionsmitteln und Betriebseinnahmen für nicht-operative Zwecke
- Führungspositionen als Alimentierungsposten der Politik

Effiziente kommunale Versorgungsstrukturen sind in den Schwellenländern eine Ausnahme. Statt dessen führt die Kombination von schwachen Verwaltungsorganisationen, unzulänglicher Gesetzgebung bzw. Regulierungspraxis sowie verzerrten Preisstrukturen mit mangelhaftem Service der Versorgungsunternehmen zu einer geringen Zahlungsbereitschaft bei den Kunden.



Das Resultat dieser Spirale der Inkompetenz und Ineffizienz sind technisch unzulängliche und ökonomisch verlustreiche Infrastruktureinrichtungen der Daseinsvorsorge. Als Konsequenz der

geringen Einnahmen kann das Unternehmen aus eigener Kraft keine Investitionsmaßnahmen zur Verbesserung der Dienstleistungen initiieren. Ein technischer und wirtschaftlicher Verfall des Unternehmens ist schließlich unumgänglich.

PROJECT
FINANCE INTERNATIONAL

- WB/AsDB schätzten schon 1999 den Investitionsbedarf bis 2010 (Grundversorgung Wasser/Abwasser) auf 600 Mrd US\$
- Hiervon können die öffentlichen Hände höchstens 50% aus eigener Kraft darstellen

Der Investitionsbedarf ermittelt sich aus:

- Erweiterungsinvestitionen : höhere Versorgungskapazitäten (Wasserwerke, Verteileinrichtungen, Abwassersammler, Kläranlagen) in bestehenden Systemen, Erschließung neuer Versorgungsgebiete (infolge urbanem Wachstum, Bevölkerungswachstum, verbessertem Wohlstand der Bevölkerung, Wachstum des BSP, gestiegenen Umweltauforderungen)
- Erneuerungsinvestitionen : Ersatz bestehender Anlagen, Modernisierung, Instandsetzung

Erst die Beteiligung des Privatsektors gekoppelt mit notwendigen Investitionen bewirkt eine Trendumkehr.

Die folgenden Gründe sind hierfür Ausschlag gebend:

- Einbringung von technischer und operativer Expertise
- Verbesserung der Effizienz
- Bereitstellung von Eigen und- Fremdkapital
- Reduzierung von öffentlichen Subventionen
- Reduzierung des Einflusses der „informellen Gruppierungen“ in Betrieb und Entscheidungsprozesse
- Kundenorientierung

Grundsätzlich kann die Einführung privater Elemente in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in der Form von Managementverträgen mit erfolgsabhängiger Vergütungskomponente, Konzessionsverträgen, BOT/BOOT Modelle, Akquisition der Unternehmen oder Beteiligung an den Unternehmen erfolgen.

Im Vergleich zu staatlichen Versorgungsunternehmen der Dritten Welt zeichnen sich private Unternehmen vor allem durch folgende Merkmale aus:

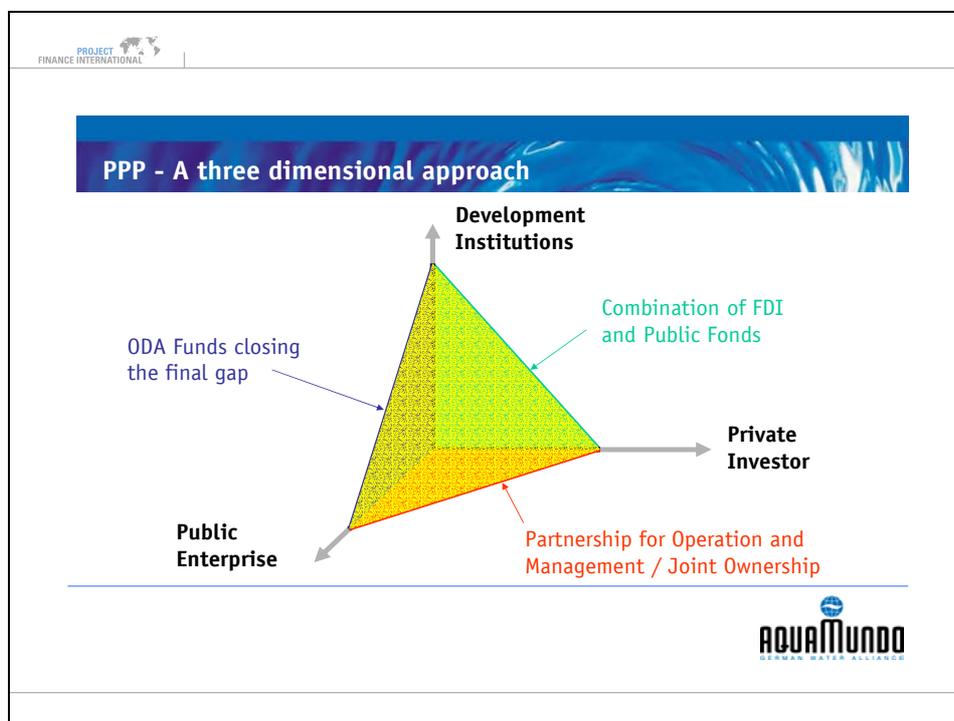
- Unternehmerisches Agieren
- Effizientes Arbeiten
- Weiterbildung und Förderung des Personals
- Strukturierte Investitionspläne
- Entscheidungsfindung nach unternehmerischen und nicht politischen Kriterien
- Klar strukturierte Betriebsabläufe

Das Konzept Private Public Partnership

Da ein komplexes Geflecht unterschiedlicher Interessengruppen in Einklang gebracht werden muss, ist die „Private Public Partnership“ Struktur ein sehr Erfolg versprechender Ansatz. Dies erleichtert sehr oft die Durchsetzung schwieriger politischer Entscheidungen.

Wenn wir uns mit dem PPP Gedanken auseinandersetzen, so dürfen wir dieses Konzept nicht als eindimensionalen Prozess begreifen. Die Formen der Zusammenarbeit beschreibt das nachfolgende dreidimensionale Dreieck.

Eine Dimension beschreibt die Zusammenarbeit auf der Betriebsebene zwischen der bestehenden lokalen Versorgungsunternehmung und dem ausländischen Betreiber. Neben der Betreiber-Partnerschaft wird die Kombination von Eigenkapital bzw. Investitionsverpflichtung des Investors mit einer Kofinanzierung durch eine Entwicklungshilfe Institution beschrieben. Als weitere Ebene der Zusammenarbeit in diesem Modell ist die direkte Zuwendung von Grants an den Projektträger zu nennen.



Neben der klassischen Beschaffungsfinanzierung ist vor allem die politische Flankierung („Geländer Funktion“) im Zuge des „Capacity Building“ das Hauptbetätigungsfeld der Entwicklungshilfe Organisationen.

Ich möchte abschließend auf ein sehr wichtiges Aufgabenfeld zu sprechen kommen, mit dem die neue Gesellschaft und damit natürlich auch der private Investor konfrontiert ist: das Arbeitnehmerproblem, härter ausgedrückt, das Entlassungsproblem. Es obliegt der Verantwortung der neuen Unternehmung, hierfür einen Sozialfond zu strukturieren, der zur sozialen Abfederung der freigestellten Arbeitnehmer der bisherigen städtischen Versorgungsunternehmen dient.

Diese Aufgabe kann in den meisten Fällen nur durch finanzielle Beiträge der Entwicklungshilfe, weitestgehend nur in Form von Grants erfüllt werden. Natürlich können bei neu konzipierten

Projekten auch Arbeitsplätze geschaffen werden. Aber ein Zahlenbeispiel aus dem Wassersektor mag die Problematik unterstreichen:

In den Industriestaaten sind in der Wasserversorgung ca. 2 Personen je 1000 Anschlüsse beschäftigt, in den Entwicklungsländern bis zu 15 Personen.

Dieser soziale Sprengstoff muss zusätzlich durch kreative Lösungen entschärft werden.